

Irgamid bei offenen Gelenkwunden

Autor(en): **Gubler, F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **89 (1947)**

Heft 6

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-588030>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

(vgl. Photos). Das Nachschleifen der Zehe in stark gebeugter Stellung wurde nur noch bei den ersten Schritten beobachtet. Auch die lokale Schwellung hatte sich stark zurückgebildet.

Bei einer Kontrolle vier Wochen nach dem Unfall bestand keine eigentliche Lahmheit mehr. Einen Versuch, die linke Hintergliedmaße ohne Hilfsmittel aufzuheben, beantwortet die Kuh mit so heftigen Abwehrbewegungen, daß dieses Unterfangen sogleich aufgegeben werden muß. Dagegen wird das Bein beim Gehen noch etwas unsicher vorgeführt, ebenso zeigt sich bei jedem Schritt eine leichte Knickung der Achillessehne.

Kurze Zeit darauf warf die Kuh nach völliger Genesung ein gesundes Kalb.

Literatur.

Ellenberger und Baum: Handbuch der vergleichenden Anatomie der Haustiere. — Wyssmann: Gliedmaßenkrankheiten des Rindes. Art. Institut Orell Füßli A.-G., Zürich 1942.

*

Den Herren Prof. Dr. H. Hauser und Prof. Dr. W. Hofmann bin ich für die Begutachtung des Falles und für die Aufnahme der Photos verpflichtet.

Irgamid bei offenen Gelenkwunden.

Von Dr. F. Gubler, Nyon.

Jedem Praktiker sind genügend Fälle bekannt, da wertvolle Tiere, insbesondere Pferde, infolge von perforierenden Gelenkverletzungen verloren gingen. Die perforierenden Gelenkwunden sind prognostisch als ungünstig zu bewerten: In der eröffneten Gelenkkapsel finden pathogene Bakterien optimale Bedingungen, so daß der Wettlauf zwischen der Infektion und den Desinfizienten in der weitaus größten Zahl der Fälle zugunsten der ersten entschieden wird.

Gerne folgte ich deshalb einer Anregung, wonach eröffnete Gelenke mit einem Gemisch von Jodoform und Glyzerin zu spülen seien, eine Behandlung, die bei frühzeitigem Einsetzen Erfolg versprechen sollte. So behandelte ich im Jahre 1943 ein durch eine Pflugschar eröffnetes Sprunggelenk links bei einem zehnjährigen Freiburger nach dieser Methode. Da aber keine Besserung eintrat, versuchte ich am dritten Tag als ultima ratio eine lokale Sulfonamid-Behandlung.

Die lokale Sulfonamid-Therapie beruht auf der Erfahrung, daß

es gelingt, Wundinfektionen zu vermeiden, resp. bereits bestehende zu unterdrücken, wenn in der Wunde eine bestimmte Sulfonamid-Konzentration über eine genügend lange Zeit aufrecht erhalten wird. Über die erfolgreiche Anwendung des Sulfonamid-Präparates Irgamid in der Veterinärmedizin hat übrigens R. Schneider im „Schweizer Archiv für Tierheilkunde“ im Jahre 1942 berichtet.

Von dieser Überlegung ausgehend stopfte ich bei dem in Frage stehenden Pferd 25 g Irgamid-vet. (Geigy) in Form von Tabletten in die Wunde. Diese Behandlung wurde anschließend täglich mit abnehmenden Mengen wiederholt. 3 Wochen später war das Pferd wieder arbeitsfähig; die Heilung war vollständig.

2. Fall. Ein 2½-jähriger Freiburger hatte sich an der Innenfläche des rechten Ellbogens eine das Gelenk eröffnende Wunde zugezogen, indem er an einem Haken hängen blieb. Erst am vierten Tag nach dem Unfall kam das Tier zur Behandlung. Es wurde im Stall in eine Hängegurte verbracht, die Umgebung der Wunde mit Merfen desinfiziert und gleichzeitig wurden 25 g Irgamid-vet. (= 10 Tabletten) in die Wunde eingebracht. Auch hier wurde diese Menge täglich neu deponiert in abnehmenden Mengen. 2 Monate später war das Tier geheilt.

3. Fall. Einem 20-jährigen ausgedienten Kavalleriepferd war das Koxalgelenk durch einen Schlag mit dem Gertel eröffnet worden. Am dritten Tag setzte die Behandlung der etwa 10 cm langen Wunde ein. Infolge der Knochenverletzung trat Sequestration auf. Es wurden soviele Irgamid-vet.-Tabletten als in der Wunde Platz hatten, eingebracht und täglich erneuert, während die Umgebung wieder mit Merfen desinfiziert wurde. Das Pferd war nach 6 Wochen arbeitsfähig und zeigte keinerlei Bewegungsstörung.

4. Fall. Ein 11-jähriger Freiburger wurde am linken Ellbogen außen durch eine Mähmaschine so schwer verletzt, daß das Gelenk eröffnet war. Die Wunde kam frisch zur Behandlung und wurde wieder mit Irgamid-vet.-Tabletten angefüllt. Innert eines Monats erfolgte Heilung ad integrum.

5. Fall. Ein von einem Dragoner selbstgestelltes Pferd war in böser Absicht durch einen Messerstich am Bug links verletzt worden. Die Wunde maß 15 cm Tiefe und war etwa 2 cm breit. Das Buggelenk war eröffnet. Das Pferd wurde erst am dritten Tag zur Behandlung gemeldet und zeigte bereits stark eitrigen Synovialfluß. Während 10 Tagen wurde die Wunde mit anfänglich 50 g Irgamid-vet., in Tablettenform in die Wunde eingebracht, behandelt. Mit der Irgamid-Behandlung wurde eine Bade- resp. Duschenbehandlung kombiniert. Innert 14 Tagen heilte die Wunde ad integrum aus. 1½ Monate nach der Verwundung rückte das Pferd in den Remontenkurs ein, den es bestanden hat.

6. Fall. Eine 6jährige Inlandstute war durch Messerstich am Karpalgelenk links perforierend verletzt worden. Die Behandlung setzte schon eine Stunde nach dem Ereignis ein. In Anbetracht der kleinen Wunde und deren besonderer Lage konnte nur eine Tablette pro Tag in der Wunde deponiert werden. Innert 14 Tagen heilte auch dieser Fall aus.

7. Fall. Ein 1½jähriges Schweizer Halbblutstutfüllen zog sich durch Sturz auf der Weide verschiedene Verletzungen an Steinen zu, so eine Eröffnung des Fesselgelenks und der Fesselbeuge — Sehnen-scheide hinten links. Während der ersten 10 Tage nach dem Unfall war das Tier mit Sublimatkompressen behandelt worden. Erst dann setzte die Behandlung mit Irgamid-Tabletten (in diesem Fall Irgamid-human, kleinere Tabletten!) ein. Innert eines Monats waren die Verletzungen geheilt, eine geringgradige Lahmheit verschwand innert 3 Monaten.

8. Fall. Ein 11jähriger Wallach durchstieß eine Schaufensterscheibe und erlitt perforierende Gelenkverletzungen am Bug-, Karpal- und Fesselgelenk vorn rechts. Das Pferd kam sofort zur Behandlung, indem in die verschiedenen Wunden Irgamid-vet.-Tabletten eingelegt wurden. Am raschesten heilte die Bugverletzung, nämlich innert 2 Wochen. Es folgte nach einer weitem Woche das Fesselgelenk, während die Karpal-Verletzung 1½ Monate bis zur völligen Ausheilung benötigte. Als sich die Wunde zu schließen begann und keine Tabletten mehr eingebracht werden konnten, verwendete ich Irgamid-vet.-Wundstreupuder.

Schlußfolgerungen.

8 Pferde mit traumatisch eröffneten Gelenken wurden einer Lokalbehandlung mit Irgamid-vet. unterzogen. Das Medikament wurde dabei in Tablettenform in die Wundhöhlen eingelegt. Die Anzahl Tabletten richtete sich nach der Ausdehnung der Wunden. Da die Tabletten täglich erneuert werden müssen, empfiehlt es sich, den Besitzer über die einfachste Technik des Einlegens zu instruieren. In allen Fällen, ob die Behandlung sofort nach dem Unfallereignis oder erst Tage später einsetzte, trat völlige Heilung ohne irgendwelche den Gebrauch der Pferde behindernde Folgen ein. Unerläßlich ist natürlich auch hier eine sorgfältige Wundexzision sowie Desinfektion und Reinigung der Umgebung der Wunde während der Behandlung.

Die geschilderte Methode der Anwendung von Irgamid-vet. stellt gegenüber allen bisherigen Behandlungsverfahren traumatisch eröffneter Gelenkhöhlen zweifellos einen wesentlichen Fortschritt dar.
